

# DAS STILLE WÖRTCHEN

## STUPA: DAS ERGEBNIS STEHT FEST

Am Samstag, den 21. Januar 2017, stand das Ergebnis fest: 18 der 19 kandidierenden Listen ziehen in das neue Studierendenparlament ein. Auffällig bei der diesjährigen Wahl war besonders die Anzahl der ungültigen Stimmen, welche bei fast zehn Prozent lag. Eine große Anzahl derer kam dadurch zustande, dass bei der Briefwahl der beizulegende Wahlschein fehlte, er nicht richtig ausgefüllt war oder die Briefwahlbriefe zu spät eintrafen. Trotz alledem stieg die Wahlbeteiligung leicht von 13,4 auf 14 Prozent, was erfreulich, aber weiter ausbaufähig ist.

Die vor dem neuen Studierendenparlament liegenden Aufgaben sind dabei sowohl groß als auch zahlreich: Die Konsequenzen aus der Begehung des Wissenschaftsrats der Sozial- und Geisteswissenschaften, der nahehe G20-Gipfel, mit dem auch wir als Universität umgehen müssen, die weitere Diskussion über die Studienreform, nicht zu vergessen, die Bildung eines neuen ASTa. Auch steht 2017 die Wahl zum Bundestag an, wo es zum einem heißt, genau hinzuhören und mitzudiskutieren, was in Sachen Forschung und Wissenschaft von den Parteien geäußert wird und geplant ist. Auch im Zuge des Wahlkampfes heißt es, der AfD und anderen rechten Gruppierungen entgegenzutreten, mit Aufklärung gegen Hetzparolen zu wirken und mit Fakten gegen emotionalisierte Falschmeldungen anzugehen. Und sowieso geht es darum, selbst Politik zu sein, also gesellschaftliche Veränderung vorzutreiben. Die erste StuPa-Sitzung ist für den 06. April 2017 geplant und es sind alle herzlich eingeladen vorbeizukommen und mitzudiskutieren. Weitere Informationen auf [www.stupa-hh.de](http://www.stupa-hh.de)

## DIE WAHL ZUM AKADEMISCHEN SENAT

Neben dem Studierendenparlament, wurden auch die studentischen Vertreter\*Innen des Akademischen Senats neu gewählt. Zwei der drei Sitze gingen an die Liste CampusGrün, die Liste aus Fakultätslisten und RCDS erhielt den dritten Sitz. Bezeichnend ist die sehr geringe Wahlbeteiligung, die auch dieses Jahr wieder unter zehn Prozent lag und deutlich macht, dass sowohl die Informationen zur Wahl weiter erhöht werden müssen, als auch die Wichtigkeit dieses Gremiums nicht deutlich genug ist. Der Akademische Senat wird beispielsweise in der kommenden Legislatur über die Rahmenprüfungsordnung diskutieren, einem der größten Studienreformanliegen für die (Re-)Konstruktion von Bildung durch Wissenschaft seit langen, in dem viele Hürden im Studium fallen könnten.

Auch der Ausbau der Hochschulfinanzierung wird ein wichtiges Thema, denn der Mangel an ausreichender Finanzierung bringt die Universität von Jahr zu Jahr in eine prekäre Situation. Umso wichtiger ist es, dass sich die Studierenden mit einer starken Position in die Diskussionen einbringen und dafür mitwirken, dass sich die Universität zunehmend eine Akteurin für gesellschaftlich humane Entwicklung und die Bildung mündiger Menschen ist.

### ERGEBNIS DER WAHLEN ZUM AKADEMISCHEN SENAT 2017/18

Gruppe der Studierenden

Sitze im Akademischen Senat:

Bündnis für Aufklärung und Emanzipation! 0 (691 Stimmen) -1

CampusGrün 2 (1528 Stimmen) +1

Alternative Linke, Regenbogen, FSB 0 (486 Stimmen) ±0

WiWi-, Jura-, MIN-Liste, LHG, RCDS 1 (900 Stimmen) ±0

3 Sitze insgesamt

Wahlbeteiligung 9,8 %

## EMPFEHLUNGEN DES WISSENSCHAFTSRATS

Sie sind da: „Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Weiterentwicklung der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie der Gesamtstrategie

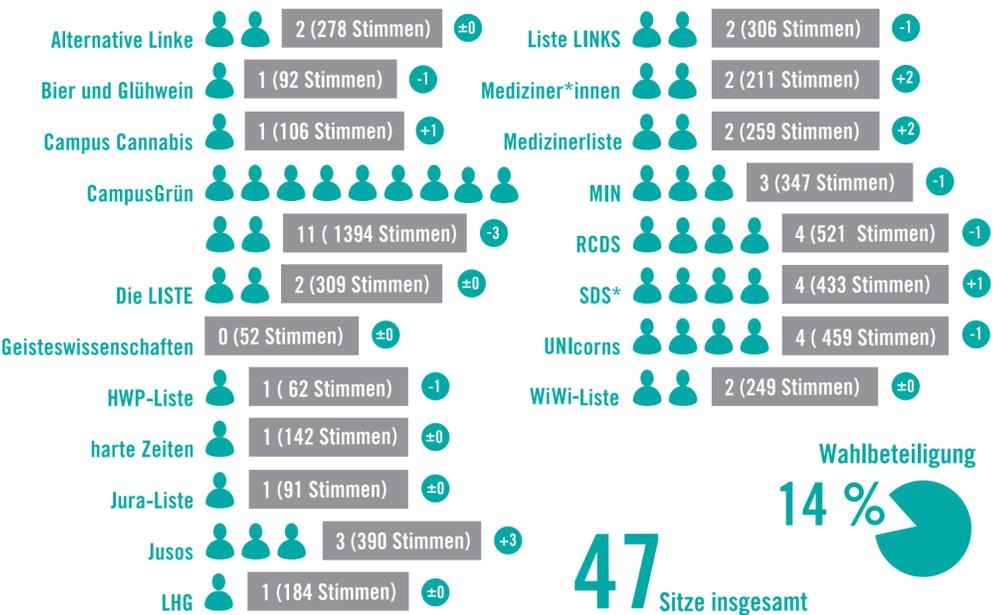
der Universität Hamburg“. Im Duden steht, dass „Empfehlung“ Rat, Hinweis, Tipp sowie empfehlende, lobende Beurteilung und Fürsprache bedeutet. Davon scheint der Wissenschaftsrat nicht so viel zu wissen. Stattdessen werden in den gut 150 Seiten zunächst Informationen über die UHH zusammengetragen, als ob wir sie nicht kennen würden. Danach kommen Bewertungen der Uni nach den Maßstäben (internationaler) Sichtbarkeit, Profilbildung, Drittmittel, Wirtschaftsnähe und Arbeitsmarktcompatibilität, wovon alles noch stärker werden soll. So „empfiehlt“ er u. a. kleine Fächer auf Effizienz bezüglich der Personalausstattung, Studierendenzahl und Arbeitsmarktpassform zu überprüfen und sie gegebenenfalls zu streichen.

Das ist vor den Hintergrund der zivil zu lösenden aktuellen tiefen Krise und der neuen Herausforderung für die (Geistes- und Sozial-) Wissenschaft aufklärerisch gegen Rechts zu wirken anachronistisch und realitätsfern.

Wer ist dieser Wissenschaftsrat? Der Wissenschaftsrat ist ein Beratungsgremium auf Bundesebene aus exklusiv ausgewählten Wissenschaftler\*Innen, Vertreter\*Innen aus Bund und Ländern sowie „Personen öffentlichen Lebens“ spricht „Wirtschafts“-Vertreter\*Innen. Aktuell sitzt da beispielsweise Herr Dr. Reinhold Achatz, Head of Corporate Technology, Innovation und Quality, von Thyssen Krupp AG drin. Das passt gut zur Politik des Wissenschaftsrats, dessen Gründung zeitlich und inhaltlich in Verbindung mit der Remilitarisierung und der NATO-Integration Westdeutschlands Ende der 1950er Jahre steht. Von Beginn an hat sich der Wissenschaftsrat als Instrument für marktkonforme Wissenschaft hervorgetan.

Entgegen der Marktkonformität sind die Uni-Mitglieder in der Studienreform, in der Demokratisierung und für bedarfsgemäße Finanzierung der Wissenschaft engagiert. Der Anspruch an Wissenschaft, dass diese für die Entwicklung menschenwürdiger Verhältnisse für alle wirken muss, ist richtig. Grundlage für eine solidarische Gesellschaft sind nämlich keine Eliteprojekte und keine angepassten Arbeitsroboter sondern kritische und mündige Menschen, die sich mit den aktuellen Problemen auseinandersetzen und sich einmischen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir die kommenden Wochen nutzen, in die Diskussion zu kommen über unsere Anliegen an eine humane, demokratische und gerechte Gesellschaft (Uni-Leitbild) und wie wir diese ausbauen, und



von da aus den Wissenschaftsrat zunehmend in Frage zu stellen. Nehmen wir die „Empfehlungen“ des Wissenschaftsrats zu einem weiteren Anlass, alle neoliberalen Erziehungsinstrumente in die Tonne zu kloppen und verstärkt Wissenschaft zum Allgemeinwohl zu betreiben!

## UMBAU DES PHILTURMS

Der Termin rückt näher: Ab dem 1. Oktober 2017 wird der gesamte Philosophenturm saniert. Dies bedeutet für uns alle auch, dass wir für die kommenden drei Jahre dieses Gebäude nicht mehr nutzen können. Auf der Vollversammlung am 23. Januar 2017 informierte der Kanzler der Uni Hamburg alle Interessierten darüber, was uns in der nächsten Zeit erwarten wird.

Die Übergangsunterbringung befindet sich im Überseering 35 (Ü35) in Alsterdorf, einem Gebäude, was glücklicherweise den gesamten Phil-Turm aufnehmen kann, sodass alle Fachbereiche weiterhin in einem Gebäude bleiben. Der Ü35 ist vom Hauptcampus in ca. 25 Minuten zu erreichen, wird auch alle Bibliotheken aufnehmen und hat ebenfalls eine angeschlossene Kantine. Nichtsdestotrotz stellt der Umzug uns alle vor große Herausforderungen. Zum Beispiel, wie es uns gelingt, trotz des Leerzugs des Phil-Turms das kulturelle und politische Leben an der Uni auszubauen und auch das politische Engagement der gesamten Uni als Einheit weiterzuführen. Um mit diesen Herausforderungen gemeinsam umgehen zu können, findet ein Informations- und Diskussionsabend zum Philturm-Umzug am Dienstag, den 14. Februar um 18 Uhr im Phil 1150 statt. Darüber hinaus werden die Fachschaftsrate weitere Treffen abhalten, in denen über den anstehenden Umzug diskutiert wird. Weitere Informationen unter: [asta-uhh.de/Philturm](http://asta-uhh.de/Philturm)

## STUDIENDENSCHAFT AN DER UNI HAMBURG HEUTE VOR 84 JAHREN

### ASTa-Wahlen am 01.02.1933

Zwei Tage nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler findet an der Hamburgischen Universität die letzte ASTa-Wahl statt. Der ASTa wird zu dieser Zeit von den Studierenden direkt gewählt. Die antidemokratischen Gruppen behalten die Mehrheit. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (NSDStB) erhält mit 6

von 12 Sitzen erstmals die absolute Mehrheit. Die „Revolutionären Sozialisten“ erringen auf Kosten der „Sozialisten“, die auf einen Sitz schrumpfen, erstmals einen Sitz. Bereits im April und Mai 1933 beginnt die systematische Exmatrikulation und Verfolgung von kommunistischen und sozialistischen Studierenden. ASTa-Vorsitzender bleibt der Nationalsozialist Wolff Heinrichsdorff. Er wirkt u. a. für die Durchführung der Bücherverbrennung und maßgeblich dafür, dass Professor\*Innen aus der Universität Hamburg vertrieben werden. So schreibt er ausführliche Berichte an die Deutsche Studentenschaft in Berlin, in denen er benennt, gegen wen an der Universität wegen seiner politischen Haltung oder seines Jude-Seins „starke Misstimmung“ besteht.

### Widerstand am 01.02.1933

Nachdem es am 01.02. noch eine Massenkundgebung der Hamburger Sozialdemokratie gibt, taucht am selben Tag am schwarzen Brett der Hamburgischen Universität ein Aufruf der „Kommunistischen Studentengruppe“ auf: „Morgen, Dienstag, 17h, am Brett sammeln zur Demonstration gegen faschistischen Staatsstreich, gegen Hitler und Papen. Heraus zum Massenprotest. Hinein in die antifaschistischen Reihen.“ Der Massenprotest bleibt aus. Die Studentin Johanna Zorn gibt zu, die Verfasserin zu sein und erhält einen Verweis. Nachdem die Hochschulbehörde ihr am 9.5.1933 mitteilt, dass sie „für Ihre persönliche Sicherheit innerhalb der Universität keine Garantie mehr übernehmen könne“, entscheidet sie sich dazu, nicht zu ihrem Disziplinarverfahren zu erscheinen. Ihre Geschichte ist beispielhaft für viele Studierende, die sich früh gegen den deutschen Faschismus engagiert haben.

(Nach: Helga Bauer: Die studentische Selbstverwaltung und die studentischen Gruppierungen an der Universität Hamburg 1919–1933. [Diplomarbeit 1971])

## TERMINE

02.02. Politkneipe: Unterwerfung als Freiheit  
17.30 Uhr, T-Stube

05.02. Gegen das Vergessen: Fritz Bauer und die Auschwitz-Prozesse  
12 Uhr, Politbüro, Steindamm 45

08.02. Offenes Plattformtreffen gegen G20  
19 Uhr, Raum 0029 im ASTa-Trakt

14.02. Informationsabend Philturm-Umbau  
18.00 Uhr, Raum: n.n.

16.02. Politkneipe: Diskriminierende Sprache  
17.30 Uhr, T-Stube

